

Was Frauen auf die Alp zieht

BAUMA Die Journalistin Daniela Schwegler aus Wald folgte 15 Älplerinnen. Die faszinierenden Porträts stellt sie an einer Lesung im Heimatwerk Züri Oberland vor.

Wie kamen Sie auf die Idee zu Ihrem Buch «Traum Alp»?

Daniela Schwegler: Es fing mit einem Porträt für den «Beobachter» an, daraus folgte eine Einladung auf die Oltscheren-Alp im Berner Oberland. Ich bin zwar gerne in den Bergen, aber auf eine Alp hatte es mich bis dahin noch nie gezogen. Aber nun entstand die Idee, ein Buch über Älplerinnen zu schreiben. Den ersten Tipp hat mir Giorgio Hösli gegeben, der die Webseite zalp.ch betreibt. Z'Alp ist das Webportal der Älpler, wo Stellen ausgeschrieben oder Informationen für Einsteiger gegeben werden. Ich suchte auch im Internet nach passenden Frauen und telefonierte sehr viel, sogar die Berghilfe hat mir Hinweise gegeben. Die Fotografin Vanessa Püntener und ich besuchten die Älplerinnen dann unabhängig voneinander.

Was reizte Sie an dem Thema?

Mich interessierte die Frage, was eine Frau auf der Alp sucht. Warum nimmt sie die Anstrengungen, die das Leben dort ja immer noch mit sich bringt, auf sich? Und wie schlagen sich die Frauen in der männerdominierten Welt durch?

Welches überwiegende Motiv haben Sie dann gefunden?

Sehr unterschiedliche, aber im Kern brennt die Frau für die Idee und verfolgt sie in der Regel auch über einen längeren Zeitraum. Manche leben schon ihr ganzes Leben in den Bergen, andere verfolgen eben ihren Traum und ziehen aus der Stadt regelmässig im Sommer auf die Alp. Ihnen allen gemeinsam ist sicher die Naturverbundenheit, die Liebe zu Tieren und zum manuellen Schaffen. Für manche ist es aber auch ein Rückzug aus dem Zuviel im Tal. Ein Zuviel an Informationen, an Stress, an Reizen.

Wie reagieren die Familien der temporären Aussteigerinnen?

Auch hier gibt es individuelle Lösungen. Es gibt Selbstständige, die sich gezielt für einige Monate freimachen. Bei anderen schaut der Mann, dass er von der Arbeit beurlaubt wird. Eine Familie pendelt zwischen Chile und der Muttnen Alp oberhalb von Thusis. Die Agraringenieurin betreibt mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern auch in Südamerika einen Hof. Die Familien, die gemeinsam den Alpsommer erleben können, finden das Zusammensein sehr bereichernd. Andere geniessen es, im natürlichen Tagesablauf, nicht nach der Uhrzeit, sondern nach den Erfordernissen der Alp zu leben. Die einen haben kleine Melkstühle und Werkzeuge für die Kinder dabei, damit sie mitarbeiten können, wenn sie mögen.

Welche Desillusionen erleben Frauen auf der Alp?

Die, die ich interviewt habe, sind alle Fans. Wenn man das Alpviertel mal habe, bringe man es nicht mehr los, sagt Anna Mathis Nesa von der Güner Alp. Andere haben aber auch überforderte Leute angetroffen, die die Flucht ergriffen haben, weil sie es sich anders vorgestellt hatten. Das Leben ist streng. Man ist oben kein anderer Mensch. Man nimmt sich selbst und die Probleme mit.

Interview: Gabriele Spiller

Lesung «Traum Alp»

Freitag, 27. Juni, 19 Uhr. Tickets 20 Franken. Reservation obligatorisch (Platzzahl beschränkt): 052 386 11 60. In Zusammenarbeit mit der Gemeindebibliothek Bauma im Rahmen der Ladenausstellung «Chrüzlistich & Chriesistei – Schweizer Design in neuer Frische» im Heimatwerk Züri Oberland (noch bis 12. Juli).

www.heimatwerk-zuerioberland.ch



Sie folgt Älplerinnen in die Berge. Daniela Schwegler liest in Bauma aus ihrem Buch «Traum Alp».

Vanessa Püntener



Serenade: Sunny Mountain Grass spielen im Schlosshof.

Humor und Spielfreude

WALTALINGEN Sunny Mountain Grass begannen 1988 als Trio und sind inzwischen zu einem Quintett gewachsen. Mit einer Bluegrass-spezifischen Besetzung spielen Röbi Brunner (Dobro), Tom Borcharding (Gitarre), Thomas Custer (Mandoline), Daniel Girard (Banjo) und Hannes Giger (Bass) ihre Eigenkompositionen und Traditionals, für die auch mehrstimmiger Gesang typisch ist.

Eigenes Bluegrass-Festival

Die Band hat bereits drei CDs herausgegeben und organisierte in ihrer Heimat Lommis TG schon fünfzehnmal ein Bluegrass-Festival. Mit Brunner und Borcharding sind seit 26 Jahren zwei Gründungsmitglieder an den Instrumenten aktiv. Sie nennen Bill Monroe und Flatt and Scruggs als ihre musikalischen Vorbilder.

Konzert Sunny Mountain Grass

Sonntag, 29. Juni, 18 Uhr, im Schlosshof Schwandegg, Waltalingen. Eintritt: 20.–.

Mit Belcanto gegen Fussball

LINDAU Stimmgewaltige Sänger sind heute in der Kirche zu Gast. Die «Drei Slawischen Tenöre» bringen ein populäres Repertoire mit.

Einst (1990) stimmten drei Tenöre auf die Fussball-Weltmeisterschaft in Italien ein. Morgen Abend müssen drei Tenöre in der Schweiz dagegen ansingen. Doch fast jede(r) lässt sich gerne von einem gefühlvoll vorgetragenen «Nessun dorma» verzaubern. Mit

den drei Sängern Lubomir Diakovski, Konstantin Iankov und Grigori Palishchuk wird das in der Kirche Lindau möglich. «Bolschoi-Don-Kosaken einmal anders» heisst das Programm bekannter Melodien, die das Trio auf seiner Schweiz-Tournee vorstellt. Begleitet werden die Tenöre dabei am Klavier von Rossitza Diakovska, der Frau von Lubomir.

Die Formation singt bereits seit zehn Jahren zusammen, dabei sind die Künstler Opernsolisten

an grossen Bühnen. Diakovski, ein lyrischer Tenor aus Bulgarien, tritt oft in Sofia und Plevan auf. Auch Iankov, der dramatische Tenor, singt in Sofia sowie in Toronto.

«Pavarotti» ist mit dabei

Palishchuk stammt aus Minsk in Weissrussland, wo er ebenfalls Solist an der Oper ist. Ausserdem unterrichtet er am dortigen Konservatorium den Nachwuchs und führt Sommerkurse durch.

«Er ist ein regelrechter Publikumsliebhaber», schwärmt Valerie Houdjakov aus Wien, die die Gruppe auf ihrer Tournee begleitet und die Konzerte moderiert. «Aufgrund seiner imposanten Erscheinung und seiner melodramatischen Stimme wird er vom Publikum liebevoll «Pavarotti» genannt.»

Ob der Pavarotti wieder dabei sei, heisse es dann immer, wenn sie die nächste Tour kommunizieren. Er sei unschlagbar, betont sie

noch einmal. Ihr Mann, Petja Houdjakov, dieses Jahr achtzigjährig, gründete vor 35 Jahren die Bolschoi-Don-Kosaken. Damit knüpfte er an die Tradition der grossen russischen Chöre an, die nach dem Zweiten Weltkrieg verloren zu gehen drohte.

Auch der grosse Bolschoi-Don-Kosaken-Chor wird im November wieder in der Schweiz sein, allerdings nicht in der unmittelbaren Region des «Landboten».

Ein Abend mit Pikanterien

So lohnt sich für Freunde des Belcanto der Besuch des Lindauer Konzerts besonders. Der Schwerpunkt wird auf italienischen Opern- und Wiener Operettenarien liegen, sogar neapolitanische Canzonetten und Musicalmelodien erklingen. «Das Publikum erwartet von diesen Sängern aber auch das russische Repertoire», bestätigt Houdjakov, «das «Wolgalied» oder «Schwarze Augen» stehen ebenfalls auf dem Programm.» Ihr fällt die Aufgabe zu, mit Anekdoten, sie nennt es «kleine Pikanterien», charmant durch den Abend zu führen. Heiter und fröhlich soll die Alternative zum Fussballabend sein.

Gabriele Spiller



Die «Drei Slawischen Tenöre», Lubomir Diakovski, Konstantin Iankov und Grigori Palishchuk, erfüllen die Kirche Lindau mit ihrem Gesang.

pd

Bolschoi-Don-Kosaken

einmal anders
Mittwoch, 25. Juni, 20 Uhr. Reformierte Kirche Lindau. Eintritt: 35.–/32.–.

www.bolschoi-don-kosaken.ch